

Sprachsalz-Blog-Textprobe von Erasmus Schöfer

Nachricht von Sisyphos

Gewisse Erleichterung deutlich.

Der Fels nutzt sich ab, ist tragbar geworden.
Rollt nicht mehr bis ins Tal.
Öfter finde ich ihn in halber Höhe des Berges.

Steigt sich besser jetzt, kann ausschauen.

Bei klarer Sicht Ausblick in das Jahrtausend,
da ich den Stein zum Gipfel trage und er,
vom Wind erfasst, als Staubkorn davonfliegt.

Sisyfos Frühling Morgen

Es rauscht

Kein Wind kein Wasser

Das Signal ist im Ohr

Unwiderstehlich

Dann

die ersten Töne aus *Grau*

Farben Dämmer

Schlaf verweht

Der Berg ahnt Sonne

Langsam ergrünt der Fels

Kirschblütengelichter weiß rot

Geweckte Hände und Füße

Die Lust streckt sich zum Gipfel

Das Herz schlägt *Flammen*

Entzündet das Land

Bleibt der Brocken wieder nicht oben

schleifen wir diesmal den Berg

Sysifos Lust

Unten wartet die Schwester

In den sanften Mulden
im Schatten des Bergs
wo der Fels zur Ruhe findet
leckt sie ihm den Schweiß aus den Achseln
tanzt durch seine Augen die Mondin
singt ihr opalenes Lied
versteckt sein Geschlecht
in ihrem Schoß
vor dem Neid der Göttinnen

Der Anstieg
ist heiter beschwingt
kommt mit dem springenden
Absturz
vom Gipfel
zum Anfang

Ewige Wanderung Lust

SISYFOS SCHLÄFT

Mondlose Nacht
Der Berg verschwunden im Schwarz
Vom Felsen nur seine Härte
gegen das Fleisch
Die Schwerkraft des Schlafs
zerrt den Riesen ins Moos
Er bettet den Kopf
auf die verfluchte Last

Die Leichen der Götter die Sterne
nicht oben nicht unten
Hinter der Stirn
etwas Licht
Unsichtbar lächelnd
träumt er Befreiung

Aus dem Berg flattern
schrecklich vertraut
die Mahre

Die Nacht verschlingt seinen Schrei

Sisyfos Abschied

Überall hört er das irdische Grollen
Schließlich bebt der Berg
wächst in den Himmel
Feuerschein Aufruhr von Blitzen
in den schwarz schäumenden Wolken
Empor schleudert sich die Empörung
der Erde
Sonnendämmerung

Sisyfos verlässt seine Kinder

Im Nacken den steinernen Fluch
klimmt er
sprachlos
wie träumend
zum glühenden Krater
in seine Vollendung